

# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1931 / NR. 25



Damenporträt

Max Buri

## Der Zentaur

VON A. M. FREY

Der Zentaur, halb Kojf, halb Mann, der Viehmenfch, war überlebensgroß aufsen an die Bretterbude gemalt. Über und unter dem temperamentvollen Tableau fand zu lesen: Eine Myftifikation, verursacht durch Mütterfchreck. — Die Bewirtlichung der griechifchen Götterfage.

Jenen aber fahen die Jahermarttsbefucher nichts als einen schönmäßigen Jüngling im weißen Hemd und in einer Art mattgrüner Lückenbefe, der die Aufgabe bewältigte, eine Handvoll Hen und eine Handvoll Häckfel zu freffen.

Das zog auf die Dauer fehr fehleht. Wenn es auch ftimmte, daß der Jüngling alle Viertelftunde vor den Augen des Publikums Hen

und Häckfel hümmter würgte und einen befonderen Echlund und Magen und reichliche Speichelabfonderung haben mußte, fo wurde die Verfäherung doch von feiten dorer, die dafür 20 Pfennig bezahlt hatten, unter entwürftetem Lachen abgelehnt. Schließlich kam es eines Abends zu einem Sturm auf die Kaffe, die Enttäufchten holten fich ihr Geld wieder, wobei Manche Markflüde, die Lehten gar nichts erwifchten, der Jüngling mußte in den Wohnwagen fliehen. Premsfe, der Eigentümer, mußte fich fhütend vor ein paar Photographen unter Glas und Rahmen, fogenannten Kompositionen, ftellen, aber es nihts nichts, fe wurden doch von Spazierfäden zertrümmert.

Die Polizei tat, was fe immer in foldhen

Fällen zu tun pflegt, nämlich das für fe bequeme: fe verbot die fernere Aufftellung des Zentaurerphänomens.

Es ging es also niht weiter. Die Direktion mußte die Sache aufgeben — oder der Sache ein neues Geficht verfchaffen. Man zog fich vorläufig aus der Front der Schaubudenkanonen zurück und überlegte, in welcher Form man die Begabung des Jünglings, Pferdetoß zu fich zu nehmen, verwenden könne.

Während der erzwungenen Untätigkeit entdeckte man, daß auch bei anderen die Gefchäfte fehleht ftanden. Da war Kollege Mürbau, der bot im Fachblättschen feinen Chaul zum Verkauf an. Direktor Premsfe wußte Befcheid über „Leander mit dem Schwannenhals“.



Bahnfahrt

Walter Busch



Italien

E. M. Cordier

Es handelte sich um ein Tier, das bei sonst normalen Körpermaßen einen viel zu dünnen und zu langen Hals, ein viel zu kleines Köpfchen mitbekommen hatte. Aber wen interessiert heute schon ein häßlicher Gaul, der an einen Vogel Strauß erinnert? Da gab es andere Monstrositäten — wenn man nur an den Spinefentnaben dachte, der mit einem ganz primitiven linken Holzbein zur Welt gekommen war, mit einem hölzernen Knüppel als Bein. Die Kapazitäten hatten übrigens neuerdings erklärt, es gehe durchaus mit rechten Dingen zu, denn Holz könne sich im Mutterleib ebenso gut aufbauen wie Knochensubstanz, es handelte sich da nur um einen — vielleicht unbewußten — Willen, die Frau habe eben für ihr Kind links unten Holz gewollt.

„Na, von mir aus“, schloß Direktor Bremse seine Überlegungen, er bedauerte, nicht das Geschäft mit dem Spinefentnaben zu machen — aber auf einmal fuhr er vom Hocker hoch, er rannte fast mit dem Kopf an die Decke des Wohnwagens. „Das wäre —“ murmelte er, „Donner, wenn das ginge! Da muß ich doch gleich —“

Und er setzte sich wieder und schrieb an den Kollegen Rückauf einen Brief. Was zur Folge hatte, daß die beiden Herren mitamt ihrem Drum und Dran sich nach einer Woche in einem stillen Städtchen trafen, um das Weitere zu beraten und praktisch zu versuchen.

Bremse's Einfall aber war: aus seinem Ali, den heußendsten Jüngling, und aus Rückauf's Leander mit dem Schwanenhals eine Pflanzung zu schaffen. Eine in alle Ewigkeit geheimbleibende Vereinzelung. Es galt nur eines zuzwege zu bringen, und damit stand oder fiel der Plan: den dünnen langen Hals Leanders so zu drossieren, daß er sich samt dem kleinen Kopf tadell wegboog — entweder flach auf den Rücken oder flach unter den eigenen Leib. Es ging besser, als der schon durch Schick-

salschläge pessimistisch gewordene Bremse erhofft hatte. Man entschloß sich nach einigen Lasten zur Verbiegung des Pferdes nach unten. Leander wurde daran gewöhnt, den Hals zwischen den Vorderbeinen durchzustrecken und dicht an die eigene Brust zu schmiegen. Ein Loderfütteral fixierte die Stellung. Das Tier war in der Meinung, in den Bewegungen von Rumpf und Beinen unbehindert, aber es war sozusagen nichts mehr weiter als Rumpf. Auf diesen Kosttorso montierte der geniale Bremse seinen Ali. Festgeschmalt in der Weise, daß dort der Oberkörper des Menschen saß, wo der Hals des Pferdes geseßen hatte. Da man Ali nicht einmal bis zum Nabel (sonst hätte das Monstrum ja zwei Nabel gehabt) nach zeigen durfte, da man ihn also unten herum allein schon der Schädlichkeit wegen drappieren mußte, verdeckte man mühelos des Menschen Beine, die seitlich dem Pferdeleib angepreßt waren, mühelos des Pferdes Hals und Kopf. Der Kopfriemen aber war frei, eine Goldmähne lief von Ali's bloßen Rücken in den des Rosses über, frei war das Mustelenspiel des Hinterleibs, frei die stampfenden Hufe, und ein echter Rosschweif peitschte die fliegenden Klanten.

Sei, welch herrliche Schöpfung! Was waren dagegen alle Eschjunsfrauen, die in ihrem armseligen Fähschwanz aus überblutetem Pappdeckel unbeweglich stießen. Die Direktoren Rückauf und Bremse hatten einen enormen

## Gedicht

Von Alfred Pabst

Alle Menschen schlafen,  
 nun der Morgen traurig fahl wird.  
 Möge Jeder einen sicheren Hafen  
 finden, ehe sein Leben trüb und schal wird!  
 Häuser stehn steinern schwer.  
 Durch die Straßen, die leer  
 und morgengrau müde sind,  
 faucht ein Regenwind.  
 Mein Schatten trottel neben mir her.  
 Wo ist Zuhause?  
 Ich weiß nicht mehr ...  
 Ich geh mit den silbernen Bäumen geradeaus  
 und liebe sie sehr.

Erfolg. Sie hielten natürlich dicht, auch ihre Familien hielten dicht, niemand von hunderten tausend Neugierigen kam hinter den Zauber.

Ja, es war so, daß Beeinflussbare, namentlich Frauen mit dem Wunsch nach neuromantischem Weltbild, an den Zentauren zu glauben begannen. Er wurde ja frei vorgeführt, im freiesten Licht, von allen Seiten konnte man an ihn heran, man streifte die lebendige Menschenhaut und lebendiges Pferdeweil in einem Weiten der Hand, man sah den Menschenmund und Alis Heu fassen und sah Pferdewäpfer fallen. Koante man dem noch Neeleres verlangen? Wenn Ali melodisch wieberte — er hatte das hingeleert — erschauerte süß der weibliche Teil des Publikums.

Durch ihn, in Gestalt einer Amerikanerin, bekam die Cacha eine tolle Wendung. Es war in Hamburg, und die vierzigjährige Dame aus Neuport, die eben ihr Schiff verlassen hatte, sah als erste europäische Emigration den Zentauren. Er wurde ihr Schicksal — freilich, nachdem sie in diesem Sinne viele Schicksale bereits hinter sich hatte. Sie war zweimal ver-

witwet und viermal geschieden, und jetzt bekam sie es wieder mit der Liebe. Sie erklärte dem Kosmischen schon bei ihrem dritten Besuch in seinem Bretterpolast — in einer Morgenvorstellung, die nur für sie gegeben wurde — sie wolle ihn heiraten.

Direktor Brenne erblachte aus vielen Gründen, aber sein Hauptgrund war der, daß er sich sagen mußte: die einzige, die keine Sekunde lang an die Echtheit der Erscheinung geglaubt hat! Sie will lediglich den Ali haben, diesen fettesten Burschen, der ihre zu schöne Augen hingedeckt hat, diesen Keil, der Martin Muepott heißt. Aus ist es mit unserer geplanten Amerikareise! Ja, dem scharfen Blick und der Nüchternheit der Amerikaner ist nicht beizukommen.

Ach es lag ja ganz anders, es lag viel schlimmer. Mrs. Deere zweifelte keine Sekunde an der Echtheit der Erscheinung. Sie wollte den Zentauren! Darin war sie eine Tochter ihres Landes, daß sie vor nichts zurückschreckte. Zudem blieb sie ganz in den Grenzen des Gesellschaftlichen und des Besessenen, sie wollte

ja heiraten. Sie wollte einen Menschen heiraten, einen männlichen Menschen — gut, einen Kosmischen, aber das war ihre Cacha, gerade da begann ja die private Epoche, die mit durchaus legitimen Mitteln gefällig werden sollte. Der Zentaur Ali hatte ein Menschenhörn, mit dem er vor dem Altar ja sagen, eine Menschenhand, mit der er den Ehekontrakt unterzeichnen konnte. — Was Ali dazu meinte?

Ali war gelendet und verdortet. Er bat um Beantwortung und wieberte dann jährlisch. Er wollte überleben, bei wem er das bessere Geschlecht meinte: Bei der Millionärin Deere oder bei Brenne?

Direktor Brenne erblachte nicht mehr. Jetzt mußte er lachen, wenn auch die Situation gefährlich blieb. Aber ihn lächerte immer wieder bei dem Gedanken an die Tatsache, daß der verkappte Gaud Leander gar kein Hengst war. „Die würde sich ja gleich wieder scheiden lassen wegen — wie heißt das doch — wegen eines wesentlichen Jertums bei Eingebung der Ehe.“ Er setzte diesen Punkt seinen Ali auseinander.

(Fortsetzung S. 756)

## Betrachtungen

VON ETIENNE REY

Wenn die Einlichkeit vom Verstand unterbrocht wird, löst sie sich auf, wie die Sonnenstrahlen im Prisma.

Die Wollust verkürzt die Liebe des Mannes und verlängert jene der Frau.

Wenn eine Frau von einem Mann die Freiheit verlangt, so will sie nur die Sklaverei eines anderen werden. Für sie heißt frei sein, bloß den Gebieter wechseln.

Besüchte Männer, die einer Einladung folgen, gehören ebenso zum Luxus der Reichen wie die lavrierten Diener. Der ganze Unterschied besteht darin, daß diese hinter den Gästen stehen müssen, während jene das Recht haben, sich an die Tafel zu setzen; aber dafür müssen sie auch sprechen. (Übertragen von Adele Klarwald)

## Das Tapphräulin kehrt

aus dem Urlaub zurück...

VON JOSEPH MARIA LUTZ

Ihr Blick ist noch ein Träumen, ihr Schreiten der Landschaft Musik, Kauschen von alten Bäumen, dämmender Wiesen Blüt.

Auf ihrem Haar sind noch Lichter, wie von Sonne auf waldigem Moos — da sieht sie die alten Gefächter ihres Büros.

Leben, sonst verworretes, gab ihrem Dasein Sinn. — „... und danken wie für Ihr Gebehtes...“, tippt sie mechanisch hin.

Jern fühlt sie noch Windwehen, dann ist sie wieder Beruf und kann nicht mehr verstehen, warum sie Gott erschuf.





A. Gerstenbrand

## Conrad oder: Der Lauf der Welt

VON OSSIP KALENTER

Als Conrad eines Abends aus dem Geschäft nach Hause kam, war seine Mutter tot. Conrad drückte ihr die Augen zu, begab sich in das Restaurant zum Hirschen, trank zwei große Steinbäcker und bedachte es bei sich.

Nach der Befestigung ging er abermals in das Restaurant zum Hirschen. Er trank ein Helles und bedachte, was nun werden sollte. Der Wirt sprach: „So ein Begräbnis kostet heutzutage eine schöne Menge Geld.“

Conrad kam mit sich überein, zu heiraten.

An einen Sonntagmorgen sagte Conrad zu einem älteren Herrn, der auf einem roten Plüschsofa saß: „Ich habe die Ehre, um die Hand Ihres Fräulein Tochter anhalten zu dürfen.“

Die Verlobung fand, den Zeiten angemessen, im engsten Kreise der Familie statt. Nachdem Conrad zum fünften Male vom Kartoffelsalat genommen hatte, beachtete die Mutter der Braut in Tränen aus. Das Restaurant zum Hirschen war noch offen, als Conrad von der Verlobung nach Hause ging. Also trank Conrad noch ein Helles.

Am Morgen seines Hochzeitstages begab sich Conrad abermals in das Restaurant zum Hirschen. Er trank zwei große Steinbäcker und hielt den Kopf mit beiden Händen gestützt. Der Wirt sprach: „Ich gratuliere.“ Dann holte Conrad seine Braut ab. Auf dem Estandesamt sagte er: „Conrad mit E. bitte...“, das Ja in der Kirche etwas unsicher. Dann aß und trank

Conrad im Hause der Brauteltern bis gegen zehn Uhr des Abends. Ein Viertel nach zehn meinte der Vater: das Brautpaar werde sich wohl zurückziehen wollen. Also fuhr Conrad mit der jungen Frau, den Zeiten angemessen, mit der Elektrischen nach seiner alten Wohnung. Conrad war sehr betrunken.

Am anderen Tage erwachte er voll Trauer. Er hat seine Frau um Verzeihung, daß in der vergangenen Nacht nichts geschehen sei. Die junge Frau sagte: „Oh...“ Dann begab er sich zu ihr, und da sie ihm all ihre Eitsamkeit zeigte, zeigte er ihr all seine Liebe.

Zu Mittag aß man in einem Weinstol, sie Espargel, et Sellerie.

Am Nachmittag kamen ihre Eltern. „Wir wollen nicht stören“, sagte die Mutter. Der Vater schimpfte nur. Man sprach von der Liebe. Nachdem Conrad zum fünften Male von dem Kuchen genommen hatte, beachtete die Mutter der jungen Frau in Tränen aus. Conrad ging mit dem Vater unterdes einmal in das Restaurant zum Hirschen.

Am Abend bei warmen Würstchen mit geriebenem Meerrettich und stark gewürztem Tomatenalat lehnte die junge Frau ihren Kopf an Conrads Schulter. Dann erfuhr Conrad, daß seine Entschuldigung vom Morgen gar nicht nötig gewesen wäre. Conrad war dieses peinlich.

Seit nun war er vor sich selber auf der Lauer wie vor einem Feinde.

Als Conrad eines Abends aus dem Geschäft nach Hause kam, sagte Yrmgard: „Ich fühle mich Mutter.“ Conrad küßte sie auf die Augen. Nach dem Abendessen begab er sich in das Restaurant zum Hirschen, trank zwei große Steinbäcker, drei Helles und einen Cognac und bedachte es bei sich.

## Miese Zeiten — auch für Gauner

In der Eisenbahn saßen zwei junge Gauner. Sie unterhalten sich über einen Decussatkollegen. Der war in Garmisch-Partenkirchen. Machte sich dort an eine reiche Frau heran. Am Ende kam die Exprossung. Die missglückte. Der Gauner wandte sich prompt an den Gatten. Den fand er in lustiger Gesellschaft im Hotel. Er machte ihm sein Angebot: Für hundert Mark liefert er ihm den Beweis, daß seine wertige Gattin ihn betrüge!...

Der reiche, geachtete Mann wuschte sich den Schwanz von der Stiene. Geiß nach der Briefstube, langte einen Schein. Sagte: „Es ist gut, junger Mann. Hier haben Sie zehn Mark. Unter einer Bedingung: Sie erzählen meiner Frau nicht, was Sie mir soeben gesagt haben!... Sonst bin ich wieder verpöchtelt, ne Woche lang 'nen Eisefüchtligen zu machen!“...  
John Förste



H. Marxen

„Weißte, Kind, wenn die ollen Egypter deine Kosmetik schon gekannt hätten, würden sich ihre Mumien noch um fünftausend Jahre länger schnieke erhalten!“

## Revanche

VON ERICH ROHDE

Es gab eine Zeit, da ging es mit dem Rentier Bürger fieslich bergab. Der Mann aß nicht richtig, dauerte hatte er etwas am Bier zu mäken und er klagte eigentlich über alles. Besonders aber verachtete er die heutige Zeit.

Und das ist nun in den letzten Monaten alles anders geworden — Rentier Bürger ist aufgelegt, daß man an den Mann seine helle Freude haben kann. Hin und wieder lacht er heimlich vor sich hin — trinkt trotz der hohen Bierpreise sogar ein Glas mehr und läßt dem Staat, der für ihn mit der heutigen Zeit denisch war, sogar etwas zukommen.

Kürzlich trank Rentier Bürger schon vier Glas Bier mehr, und da hat er sich verraten — alle wissen nun, weshalb er am Leben wieder Freude gefunden hat. Selig saß er da, blinzelte mit den Augen und sagte zu einem Herrn am Tisch, der ihm gänzlich fremd war: „Na, nun geht's bald wieder los!“

„Was geht los?“ „Ist wieder eine neue Steuer zu erwarten — oder hat der König von Bulgarien einen Volkentscheid über seine Abfindung verlangt?“ fragte der Herr.

„Aber, nein doch“, sagte Rentier Bürger, blinzelte wieder mit den Augen und flüsterte: „Die Revanche geht bald los — die Revanche für 1914.“

„Womit denn, Mann? — Womit denn? Haben Sie vielleicht Soldaten? Oder haben Sie ein Gas erfinden? Vielleicht haben Sie es erfinden...?“

Rentier Bürger orientierte überlegen: „Wie haben Soldaten — wie haben! Hunderte, tausende, mehr — noch viel mehr!“

„Sie sind wohl gut informiert?“ fragte der Herr. „Haben Sie sie denn gesehen — die Soldaten?“

Glücklich nickte Rentier Bürger und murmelte: „Ja, ja — bald kommt sie, die Revanche.“

Der Herr konnte seine Neugierde nicht mehr zügeln: „Wo haben Sie sie denn gesehen? Ich verstehe zu schweigen. Wirklich, wenn Sie wollen — mein Ehrenwort...“

Der Bier brachte ein neues Glas Bier für Rentier Bürger. Noch einmal lachte Rentier Bürger glücklich, dann gab er sein Bescheinigungspreis: „In allen Läden können Sie die Soldaten sehen — hunderte, tausende, mehr... Und wieviele Soldaten kann schon eine kleine Filmlewand zeigen? Glauben Sie mir, wie haben noch viel, noch viel, viel mehr!“

Etwas mühselig stand er auf, orientierte sich nach der Toilette und flüsterte: „Valk, bald kommt die Revanche...!“

## Der parteiische Richter

Man sprach über den richterlichen Nachwuchs in Deutschland.

„Unser ganzes Gerichtswesen krankt an der Vorbildung“, erklärte einer, „die Auswahl der höheren Schulen erfolgt nicht nach Begabungen, sondern nach dem Geldbeutel der Eltern. Wer genügend Geld hat, seinen Jungen bis zum fünfjährigen Lebensjahre durchzufüttern, kann heute jederzeit aus ihm einen Richter machen.“

„Es gibt doch genügend Stipendien, um auch Armen das Studium zu ermöglichen“, warf Ettaumun schneidig dazwischen.

„Sie glauben also an die praktische Möglichkeit, daß Arbeiterkinder in die Richterkarriere gelangen können?“

„Die Möglichkeit ist leider da. Aber ein Vorteil für das Gerichtswesen in Deutschland wäre es natürlich nicht. Denn Sie glauben

doch wohl selbst nicht, daß diese Leute ihre Kindheit und ihr Herkommen vergessen können, um unparteiisch zu wirklich objektiven Urteilen kommen zu können.“

J. H. R.

## Unterschied

Hin und wieder sehen sich die Nazis auch mit Anderesglimmen an einen Tisch. Wer allen in Dörrgasthöfen und den Bahnhofsrestaurants der kleinen Städte.

„Ich verstehe euch nicht“, sagte eines Tages der Maler Jungmans zu einem nationalsozialistischen Einwandinspektanten, „Ihr erklärt, jederzeit bereit zu sein, für Deutschland in den Krieg zu ziehen. Aber von Steuern, die doch auch zum Wohle Deutschlands dienen, wolt ihr nichts wissen.“

Der Nazi gab eine ehrliche Antwort:

„Krieg ist Krieg. Eine jede Regel trifft zu nicht. Aber das Steueramt kommt immer wieder, bis es einen trifft.“

Röster

Karl Rössing:

## Mein Vorurteil gegen diese Zeit



## Vakanz

VON LIBERAT KORN

Vasili Kirchmaus hat auch auf sein neunundneunzigstes Dffert seine Antwort erhalten. Nicht eine Bewerbung löste auch nur irgendein Echo aus. Erbsen, Dffertsbien hatte er an die Wand geworfen und keine war haften geblieben. Vasili Kirchmaus sah ein, daß ein Wunder geschehen müßte, wenn tatsächlich eine deartige Dffertserbe an der Mauer flieben würde, aber an Wunder glaubte er nicht, wollte und durfte er nicht glauben, nach einem Leben vollkommener Wunderlosigkeit.

Vasili Kirchmaus tat das Selbstverständliche. Er beschloß, aus dem Leben zu gehen. Nicht ohne Nachs jedoch. Er wartete, bis er wieder eine Stelle ausgeschrieben fand. Und er reichte dieses Dffert ein:

„Ehre geehrte Herren!“

Unter Bezugnahme auf Ihre geschäftiges Inserat von heute gestalte ich mir, Ihnen mitzutheilen, daß ich mit Vorliegenem mein hundertstes, ergebnisloses Dffert abreiche. Ich bin überzeugt, daß ich auch diesmal Gannern wertvolles Geschäftspapier, ein weißes Kuvert und eine Briefmarke opfere. Ich bin weiter überzeugt, daß Sie nur deshalb Stellen ausschreiben, um von den unglücklich anlaufenden Bewerbungsbriefen das

VIII.

Raffael und die Photoaugen

zweite Blatt abzutrennen, um auf diese be-  
trügerische Weise billig zu Papier zu kommen.  
Ehe wahrscheinlich verkaufen Sie auch die  
Ihnen durch die Ausschreibung zukommenden  
Adressen an Pianos für Erwerbs-Beem.

Schließlich kam es auch der Fall sein,  
daß Sie nur deshalb nach einem Kontoristen  
injizieren, um damit Ihren Lieferanten vor-  
zutäuschen, Ihre Geschäftsumfang nehme  
immer mehr zu und Ihre Kreditwürdigkeit  
sei gegeben.

Ihr Schwweinehund!  
Neppe und Dreckskei!

Ihr werdet mich nicht mehr kuzanzu;  
nach diesem hundertsten Differt scheide ich  
aus dem Leben.

Ih zeichne mit dem zarten Hinweis auf  
die Tatsache, daß Ihr mich götten könnt.

Bestens Ihre  
Basil Kirchmaus.

Basil Kirchmaus war konsequent, ruz das  
Schreiben zum Kasten, ging wieder nach Hause  
und rchängte sich.

Zugs darauf kam ein Brief. Die trostlose  
Zimmerfrau öffnete ihn und las:

Ehe gebrüete Here!

Ihr Differt war in jeder Beziehung unrec-  
hört, jedoch wollen wie mit Rücksicht auf  
Ihre leicht begreifliche Verbitterung über  
die allzukrasse Bemerkungen, die aber eine  
sehr erfreuliche Originalität atmen, hinweg-  
gehen.

Wie sehen in Ihnen eine selten markante  
Begabung für wirkungsvolle Mahn-Kor-  
respondenz. Wollen Sie vielleicht so gütig  
sein und Ihren angetragenen Selbstmord  
prolongieren, da die Stelle als Mahn-Kor-  
respondent bei uns schon seit längerer Zeit  
vakant ist und erachten wie es daher für  
Sie günstig, wenn Sie sich noch im Laufe  
des heutigen Tages mit uns betreff dieses  
ins Einvernehmen setzen würden.

Hochachtungsvoll  
Verbandhaus Abend & Co.

## Ehestrategie

„Häden Sie nich Lufd, mal wieder ins  
Gwaredd zu gehen?“

„Freilich, warum denn nich?“

„In welches dem, in Astoria oder in die  
Echgala.“

„Was meinen Sie denn? Wissense, mir is  
nämlich alles recht!“

„Ich werde verschlaachen, daß wie uns mid  
unseren Familien ins Astoria begeben.“

„Warum denn?“

„Na, nich wegen der Familien, verschdehne,  
sondern wegen dem Programm.“

„Was hant denn die aufsin Programm?“

„Ne ganze Masse nagade Weiber.“

„Ev, ja, da gebn mit hin, gud, da werde ich  
meiner Frau bebrängen, daß wie ins Astoria  
gehen.“

„Ghed die da mid?“

„Freilich, die dud alles, was ich will.“

„Wasie nich saachen. Hant Sie denn so einen  
großen Einfluß auf die?“

„Freilich. Wenn ich ins Astoria will, da gehd  
die mid.“

„Die sich aber doch so grähd aus, ich meine,  
unde Frieden gesaach, die sich aus, wie wenn  
sich die nicht saachen ließe.“

„Das schämmd, die lägd sich vech nicht  
saachen.“

„Wieo...? Ich denke, die machd alles, was  
Sie wollen?“

„Nu freilich.“

„Und dann behauden Sie, die ließe sich  
nicht saachen?“

„Nu freilich. Die machd alles, was ich will,  
aber saachen lägd sich die nicht.“

„Na, wissense, das is mir zu hoch. Das is  
mir zu psilosophisch. Da gann ich nich mid-  
kommen. Da bin ich zu dummi drzu. Das müßin  
Sie mir erjhd mal auseinanderglabußern.“

„Das is doch ganz einfach! Wenn ich zum  
Besichtel ins Astoria will, dann saache ich  
meiner Frau: Heude ahnd gehen wir in die

### Wirkung

„Siehst du, Heinz, nach dem Erwachen sofort aus dem Bett gesprungen und Gymnastik  
getrieben —“ — „Ja, ja, man merkt es bereits am Geburtenrückgang!“

Echgala. Da sollen Sie mal sehen, wie sie zu  
reden anfängd! Sie gehd auf grünen Ball mid  
in die Echgala. Sie läßt sich gar nicht saachen.  
Sie gwadich eine halbre Echdunde lang, sie  
will nich in die Echgala, weil sie denkt, ich  
will hin. Wenn sie mit so a halbre Echdunde  
gewadich hat, da lasse ich mich breid-  
schlaachen.“

„Breid-schlaachen?“

„Ja, da gebt ich nach. Da saache ich: Meda,  
saache ich, du hast recht, gehn wie ins Astoria.  
Ehense, das haude ich ja bloß erreichen wollen.  
Ich haude doch vech ins Astoria gewollt und  
so haure ich eben meinen Willen durchgesed.  
Und außerdenn haure ich meine Meda glücklich  
gemachd: Sie had sich nicht saachen lassen...!“

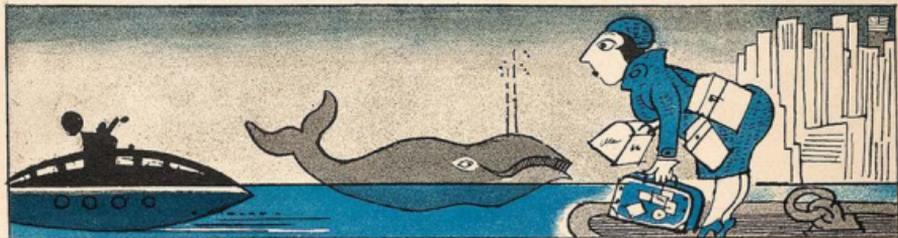
„Dennwerde, sind sie aber ein Echschde-  
dreese!“

„Ja, mer muß eben Jünger-schiddengeseßel  
hant von der Echle bis zum Echseid...“

Kurt Miethke

# Sieg der Reportage

Fr. Heubner



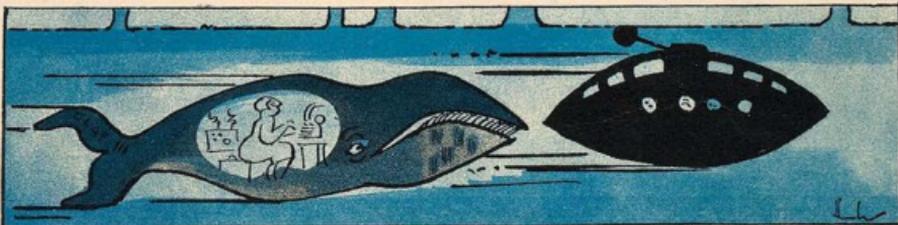
1. Der „Nautilus“ begibt sich auf seine Nordpolfahrt. Lady Drummond Hay, die Champion-Reporterin, die diesmal nicht dabei sein darf, chartert den grönländischen Wal Olaf Zwo.



2. Dem Kielwasser des „Nautilus“ folgend und diesen bald überholend, gelingt es ihr, vor ihm den Nordpol zu erreichen und einen lückenlosen Bericht über die grandiose Fahrt des „Nautilus“ an die Hearst-Presse zu funken.



3. In einer herrlichen ocht indantranfarbenen Wal-(Voile)robe begrüßt sie den „Nautilus“. Dieser, von ihrer Anwesenheit entsetzt, taucht empört unter und begibt sich wütend zum Südpol in der Hoffnung, diesen ohne Lady Drummond Hay erreichen zu können.



4. Lady Drummond Hay, die auch diesmal nicht dabei sein darf, chartert den grönländischen Wal Olaf Drei und folgt dem Kielwasser des „Nautilus“ usw. usw.

# HERR FETTSTERZ IST ORIGINAL GEWORDEN

Von Peter Scher

Jeh sag halt eins — und daagegen laß ich nichts aufkommen —: Dabeim ist daboam! und bal' du die Draentierlein wieder ließt und die Läden an Deonsplatz, nachder bist halt doch froh, daß's dees gibt auf deca Welt! Jeh sage nichts gegen das Ausland — man muß einmal draußen gewesen sein wia-i-a-i in Italien dreht' — ich siß spüre deutlich, wie sich mein Horizont erweitert hat, da gibt es nichts! Aber kommen soll mir einer und sagen, Originale gibt es überall genau so wie bei uns — dem werde ich etwas anderes sagen!

Jeh will garnicht von unsren führenden Politikern und Staatsmännern reden und vom Valentin auch nicht, denn der ist ein Original, das du nicht mehr bloß original, sondern schon prägrad in Nichts übergegangen ist — darüber will ich mir gar kein Urteil nicht erlauben, indem das bereits unter die höhere Kritik fällt.

Aber schau die einmal an, was in den Schreibern und kleinen Weinbeizern an Originalen herumhockt — wo gibst das noch!? Wie ich von Italien glücklich wieder dabeim gegeben bin, habe ich eine Kundreise durch unser liebes München gemacht und ja was wartet das — das Herz ist mir ausgegangen — einen solchen Vorrat an Originalen kann gar keine andere Stadt nicht mehr haben als wie wir!

Also in der Schreibern vom Hofstraßenhaus dem Maler wenn man sieht, den sie den Verbauch heißen und der wo alle sehenswerten Reste von den Tellern ist und die Neigen aus den Krügen dazu trinkt, nachder weiß man, was Originalität ist. Außerdem, jag ich, ist der Mann ein Symbol für die wirtschaftliche Lage der Kunstmalerei; grauen kann einem, wenn man sieht, wie er die abgestreiften Knochen benimmt und die raumpeten Meßgermaofter schau zu, wie sich die Kunst an Leben erhält. Unfreier wenn Geld hätte, wüßte schon, wie man sich gegen die Kunst zu verhalten hat, und ich will es nicht weiter an die große Glocke schlagen, daß ich guding eine halbrechte Kalbsbraten — sagen wie ein Drittel — no, a fünfstel wüds aber gewiß gewesen sein, übrigalles hab' und eine Viertelmaß dazu — wor ich schon abgesandt, weil ich will, statt Bescheid zu tun, über das bittere Los der dänischen Kunst den Kopf gebrochen hab.

Bei der Schmittan am Oberanger, beim Pfälzer Schoppen, hab ich herentrogen einen getroffen, der hat auf zwoca Stühl' sitzen müssen, eine Wampen hat er g'habt, daß er s', bal er nicht gefessen ist, am Boden biß giabig hat müssen, und raten Sie, was der Unglückslebe für ein Beschäftigt betreibt?

Vexler — ja wo's dreht! Und wos mich ganz daniß gefreut hat: Die meiste Zeit hat er nach der Tür gehauet, weil er Angst hat, vom Finanzamt kommt ein Epion daher und beobachtet ihn beim Wein, indem daß er als Vexler nicht hoch genug fatiert hat.

Daneben ist einer gefessen, der hat in einem fort davon geplärrt, daß München nur durch eine kolossale Weltausstellung wieder auf die alte Kulturhöhe gebracht werden kann. Ein

Stammgast hat ihn auch gleich ein Thema und einen Titel dafür gevoußt: J b u p o — Internationale Bufen- und Popo-Ausstellung. Das wäre die einzige, hat er gemeint, wo es noch nicht und nichts gegeben hat, und Objette dafür wären von der Hofstraßenklinik, die zwanzig Maß schwingt, bis zum Weinbeizern in Münchens grad genug vorhanden. Jeh muß so sagen, daß ich solche Privatitäten nur privat und nicht in Anwendung auf öffentliche Angelegenheiten gern höer; aber in diesen Fälle hat es mir nicht schlecht gefallen und der originale Schoppenredner hat sich den Vor-schlag auch gleich ins Büchel geschrieben.

In einem feinen Lokal habe ich hernach die Bekanntheit eines wieder ganz andern Originals gemacht. Dem seine Spezialität ist, daß er das Mittelmeer austrocknen und den Boden zu einem fruchtbareren Getreideacker machen will. Jeh muß sagen, daß das Wort Trocknenlegung in keinem Fall ein angenehmes Geräusch für meine Ohren ist. Aber wie ich gehört habe: Mittelmeer! habe ich mich doch gleich als Sachverständiger zu erkennen gegeben. Die Regen-tage in Portofino dreht sind mir auf einmal wieder von dem geistigen Auge gefanden. Fettstertz! habe ich zu mir gesagt — wer von den Herrschaften hier ist berufen, über das Mittelmeer zu reden — wenn nicht du! Also, da zeigt sich wieder einmal, daß Weltkenntnis Achtung nach sich zieht.

No, die haben hübsch gelurt, wie ich ausgepackt habe und bin voll und ganz für das Projekt eingetreten. Meine Herren! habe ich gesagt — ich kenne das Mittelmeer und ich habe soeben den Vorschlag zu lernen, auch den Herrn Trockenleger kennen zu kennen. Meine Empfa-

ßen — habe ich gesagt — sind durchaus auf seiten des letzteren. Denn warum? Wenn man als Deutscher den sonnigen Süden aufsucht, will man mit Sonne und wieder Sonne bodient werden. Wenn es aber schon gießt und kalt ist, wie ich selbst es leider erleben mußte, dann ärgert einen der Anblick des Mittelmeers bloß noch mehr und darum, meine Herren, ist es kein Schade, wenn der Herr dort — hier bezugten wie uns höflich vorzueinander — so freundlich sein will, dassele auszutrocknen und in eine fruchtbarere Getreidewirtschaft umzuwandeln!

Meine Beweisführung hat ihren Eindruck nicht verfehlt, das habe ich gleich bemerkt — aber die begeisterte Zustimmung hätten Sie hören sollen, als sie mit der — ich muß schon selbst sagen: ausgezeichneten — Wendung schloß; und bedenken die Herrschaften — von der Getreideverbilligung, die uns so nettat, ganz abgesehen — den Kalten, der auf unserer Stadt sitzen bleibt, wenn ein einheimischer Herr hingeht und den Italienern ihr Mittelmeer austrocknet — da wird man noch davon reden, wenn sogar unser goldenes Münchner Herz schon Nost angestekt hat!

Die Folge meiner Ansprache hat natürlich mit Ausrodung nichts zu tun gehabt — im Gegenteil. Wie ich am Morgen den Stahlfuß an meinem Regenschirm betrachtet habe, hat er wie ein Korkenzieher ausgehaut, so schwer habe ich heimgefunden — aber schon war es doch und ich bin stolz gewesen, als die Herren zum Schluß mich selber in die mir noch in unserm lieben München so fröhlich gedehende Kategorie eingereiht haben, und es klinge mir noch immer in den Ohren: Fettstertz, du bist ein Original!

## Gespräch über die bildende Kunst

„Die bildende Kunst muas a geb'n auf der Welt, so guot wie a d'Nasi und's Bier. A schöner Odeud in Salohn über'n Kanaper, a bronzierte Vasen mit an Markart-Bustell auf 'n Tisch, und an Trompeter von Säcklingen als Brandmalerei an der Wand — wer des net hat, der tuat sei was vermissen im Leb'n, bal er a kultivierter Mensch is!“

„Jawoi, und an Fächer mit Ansticharten in der Eck' hinten derta's a net vageßen, woan scho amoi von deca Kunst die Red' is! Eö, da hab' i' oane, so a Karten — 's Wasser an Müu laust Ehana z'amma, woan's d' g'meut o'schaun. Eine seine Dame is d'rauf g'moi, und Eö denka Gehna gar nig Schlichtes dabei, balst aber unt' an am Schmitz o' giabig, g'sche's gang' W'and ab, und nacha steh's nachet da, 's O'schöpf, wia's inder Herrgott erschaffen hat. Alles sieht ma d'ro, wachstengans, o's is! Dös muas a großer Künstler g'von sei, der dös Karten g'moi hat, wo's d' net amoi a Vergewehrungsglas brauchst, daß's ois sisch.“

„Jest i hab die meinigen Karten in am

Schid steda, wissen's, so oam mit rotam Saum und godene Nägel d'rin. Eö, da is a oane dabei, die mit amoi a Spezi vo der Kegelbahn g'schieht hat! Dös is a Lebemann, wachstenga's, der's all'wei mit die Fremdzimmer hat, und das Kunstwerk hoast sich Schid mit dem O'schwan“. Dö sell Ledä is a Dame, müas'sen wissen, dös nig o' hat als wa ihre eigne Haut. No, nacha stadt's halt so nachet da, auf der Karten, hat d'Aug'n zua vor lauter Freud' und a Schwan pußiert ja gles scho so mit ihr, daß gar nimmer schön is. Eö, des sell Schwannd' möcht' i sei, aber net bei meiner Diden, sondern bei dera Ledä. Dafür tat' i gern acht Tag lang als Schwan umananda laßt!“

„Ja, ja, dös hoast ma Klassische Kunst, wia i net sag'n hab lassen. I hab a so oane in Schlafzimme über'm Bett hänga, an O'drud, müas'sen wissen, oo Meter zu fünfachtzig mit an Rahmen aus beweidete Reisförmeln. Bei der Weinhandverlosung im Raufplatz hab' i ehani o'taufsch gena a Paar Cocta, indem woi i, wia ma so sagt, net

materiell gefüllt bin, sondern eine Liebe zur Kunst habe. „Danach mit dem Goldregen schreibt si sellen's Kunstwerk. No, was werd's vorstell'n? A Madl halt, nackt in der Bettstatt, und von ob'n haut's ihe an Hausa Marktstückln d'rauf. Dös tat' sozusagen nur symbolisch sein, hat mir eaner g'sagt, für die künstliche Liebe, no ja, für die G'schöpfer halt, wie's Nachts auf der Stroas' unnananda lasse, und wei's gleich is, hat si glei der griechische Herrgott selber in dös Marktstückln verwandelt. Ja, freilich, in a soibehenen Stellung kamst scho was sprinza lassen, für eine Dame, und muasjt

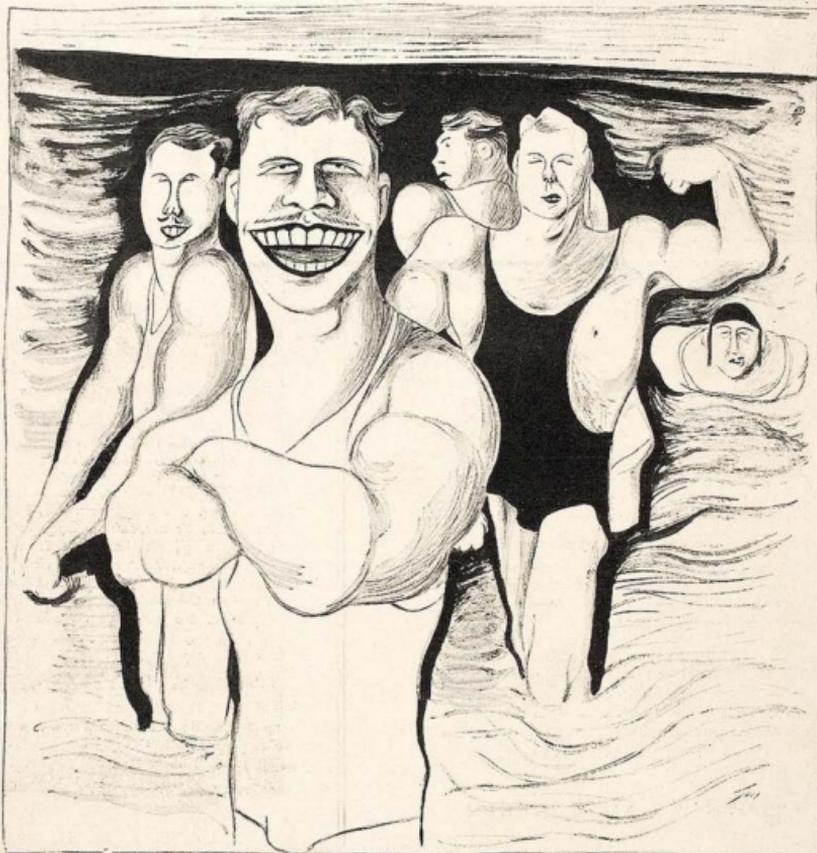
net glei jedes Fuchsgel zwocmoi undraß'n, wie unferoaner.“

„Und nacha gibt's a no die plastische Kunst, wie ma so sagt, wann's aus Gips z'amma draht is. Eß, da hab' i eine Nize über'n Aquarium hoda, ein schönes Weib, mit allen, wie's da sei muasj. Wannst da hint' auf an Gummiwall druckst, spritzt ihe vorn's Wasser aus den Dusen zu die Goldfisch eini. Jetzt müasst'n's Ghana dös Kunstwerk abends a no bengalisch beleuchtet denta! Da kamst ja glei zwoca Stund' lang vor sellen Mensch sitzen und auf den Gummiwall drucka.“

„Ehegn's, so a ähnlich's Kunstwerk hab' i a in mei'n Besitz. An Alphenbecher, müasst'n's wissen, aus a halbeten Granaten vom Krieg her, und auf dös is a bronziert's Frauenzimmer als Ziehharmonikabschneider aufmontiert. Dan Zwack hat's ausgstreckt, und in der Kniekeh'l'n is a Ausschnitt mit an Messer deima, waschtenga's. Wannst jetzt den G'schöpf auf'n Niabi druckst, haut' n' n' Zwack ab und schneid' i dir drei Ziehharmonik ab wie mir. Aber dös is no net ois, wo dem Kunstwerk. Hint' am Popo, wie ma gebauet sagt, hat dös Dame a no a Neißfläche für die Hindboigeln. Da beimst frei

## Lebe gesund!

Herbert Marsen



**In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist –  
aber manchmal nur ein kleiner!**

gern dei Ziehgarn o, wannst zum Klauha so einen idealen Genuß hast dazu, und stellst dir die Dame ois a lebade vor!"

"Ja, und in die Kniakfel'n von am schöne Madl die Ziehgarn eini zwiska, do tat' ma ja glei den ganzen Tag niç ander's als wia tauha."

"Aber a Messer hät' i net gern dein, he — he!"

"Kurç und guat, i sag, wia's is: A Kunst muas geb'n im Leb'n, und all'wei' wia'd's besser. Mei Grosvata hat g'wiß no fea Nigen net auf sei'm Aquarium g'habt."

"Und mei Bata hat die Ziehgarn no mit'm Mäu ab'bissen!"

A. W.



## Erholung

Lechnitzer und Meyerstein sind nicht nur Kompagnons, gemeinsame Inhaber der Firma Lechnitzer & Meyerstein, Textilwaren en gros und en détail — nein, die beiden sind sogar Freunde.

Und als Pfingsten, das liebeliche Fest, gekommen war, befragten sie den netten Bierfäßer, der ihnen gemeinsam und zu Lasten des Geschäfts gehöret; jeder nahm seine Braut zu sich, und mit dreißig PS entflohen sie auf zwei Lagen der Welt der vierfüßigen Matros und der prolangierten Wechsel, der faulen Kunden und



J. Geis

Es war ein wirklich schöner Sonntag!

## VOM GESCHMACK

VON  
WILLEM VAN VLOTEN

Geheftet 4 Mark / Ganzleinenband 5 Mark

Eine entzückende und kluge ästhetische Abhandlung. Jeder einzelne wird das Buch mit Gewinn aus der Hand legen: hier hat er ein Vademekum gefunden, durch das er über alle Menschen hinweg zur persönlichen Eigenart finden wird.

Die Filmwoche, Berlin

Es ist eine überaus kluge und ernste Arbeit eines Mannes, der erfaßt hat, daß die erste Forderung auf allen Gebieten des modernen Lebens heißen sollte: „Geschmack haben“.

Nürnberger Zeitung

DELPHIN-VERLAG MÜNCHEN

**DIALON-PUDER**  
zur Körper- u. Fusspflege beim Sport  
Original-Blechstreudose RM.-80

**TRINKFACHINGER.** Die roten Fortschritte auf dem Gebiet der physikalischen Chemie haben die besten Erfolge für die Unersetzlichkeit der natürlichen Mineralbrunnen erbracht. So gibt es in der Tat auch keinen Ersatz für das allberühmte Gesundheitswasser „Staatl. Fachinger“.



Die Gymnastikplatte

„Emma, ich hör' auf, ich bin unmusikalisch!“

erdäunenden Zahlungsbefehle. In einem majestätischen Wäldchen hielten sie die erste Kapell. Ein kleines Frühlingskind wurde eingenommen, die beiden Brüder entfalten hausbackene Talente; Sonnenringel auf dem moosigen Boden, Waldedukst — mit einem Worte: Es war herrlich.

Und da — man war schon bei der Operette — spitz Lechmayer plötzlich die Ohren und sagt triumphierend:

„Wahnsinnig! Ein Kukuk!“

Worauf Meyerstein ärgerlich erwidert:

„Nu, es doch wenigstens mal heute nicht vom Gefäch!“

12.

## Der Zentaur

VON A. M. FREY (Fortsetzung von Seite 388)

Ali sah das ein, er hatte überhaupt Angst vor dem Hochzeitsbett gehabt, er hätte diese Pflichten gern dem Kofz überlassen, er war nicht neugierig auf die Bierzähbrige, aber das Kofz war ja unfähig. So weit er, Ali, Leandro war, war er unfähig.

Es blieb nichts übrig: Ali mußte der Dame den Wallach eingestehen. Bitter für ihn war, daß er dabei das Gefächstgeheimnis unbedingt zu hüten hatte und ihr also erklären mußte: „Berechte gnädige Frau, es ist mit mir so, daß ich — nämlich, ich habe nicht — ich kann nicht...“ Es war ja gar nicht wahr: er konnte schon.

Sie war außerordentlich verblüfft. Daß auch Halbtiere, wie Zentauren, die Schande der Kastration teilen wüßte, die so viele reine Tiere erliden müßten, wollte sie zuerst nicht glauben. Sie überzeugte sich dann, und Brenne hatte richtig getippt: die Dame reiste sofort ab. Aus Zeitungen erfuhr er kurz darauf, sie habe sich ins Exotem geflüchtet und den berühmten Jureg Tactitü (Name gestohlen bei Heinrich Heine) geheiratet. Er selbst aber machte zuversichtlich seine Amerikareise und verdiente ausgezeichnet. Auch Ali hat es nicht bereut, beim Gefächst verbleiben zu sein. Nur Leandro, der ewig Verborgene und Verborgene, ist vielleicht zu bedauern. Aber das ist ja bloß ein Tier.

Zurzeit sollen die Herrschaften nach Australien unterwegs sein.

E N D E

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiwweiß,

Zucker

1930 · 24000 Badegäste

## Helenenquelle

Ladeschriften

durch die Kurverwaltung

Bad Wildungen



ZOO

Wer sie kennt, schätzt sie die Zoo-Spiele der Zoo-Kunst; eine echte Münchener Spezialität, voll Ursprünglichkeit und Humor, lassen sich diese Holzfiguren in jede beliebige Stellung bringen zu dauernder Unterhaltung ganzer Tischgruppen. Moderner Technik dienen die Zoo-Baukästle; das Mosaik-Spiel Tierparadies, die Lege-, Steck-, Stand- und Verwechslungsspiele der Zoo-Kunst, die auch mit orig. Rauchzeug, Nähzeugarranguren und Wandschildern Freude ins Haus bringt. Verlangt überall Zoo-Spiele. Nachweis von Bezugsquellen durch

**ZOO-KUNST, MÜNCHEN 50, Gotzingerstr. 52/54.**

### Schöne Wellen



bei kurzen und langen Haaren nur durch ein Kämmen mit mildem Locken- u. Wollenkamm. Für Damen und Herren unentl. Stück 2.50 M. bei 2 St. franko Nachn. Westphal, Leipzig W 32, Postfach.

### Nichtraucher

Innerhalb 3 Tage durch zusätzlich empfohl. Mittel Dauerverkürzung garantiert. Ausk gratis n u r durch Lothar Freund, Leipzig C1 Postfach 381.

### Bei Kopfweh, Migräne Gormosan-Kapseln

Zusammensetzung (Amidophenon, 0.15 + Phenaz. 0.15 + Chin. 0.02 + Coff. 0.1)

Originalschachtel mit 9 Kapseln RM. 1.15

### Andler

Verlangen Sie sofort per Postkarte gratis u. franco Brosch. „Anglerkaffe“. Angler-Zentrale, Heme 21

### Der schönste Schmuck

für Veranden Balken, Fensterbretter usw. sind unsterblich schön, weiß, berühmten Hirtler u. Göttingerhänge-Neiken sowie Alesteigia, gen. Balkenröchen, die einen reichen Blumenreichtum erzeugen. Ein Sortiment glänzend dankbar bildend. Balkenplanzen. Hierfür ich solange die Bestände haben zu RM 2.50 einsech. Gebrauchsanweisung. 7. Sortiment RM 4.50. P. Paul Werner, Naumburg a. d. S. 162, Windmühlentstraße 5

### Lekfüre

bes Art bildet Ihnen die Magazin-Gemalade, Berlin SW 67 (P) RM 0.30 Rück- u. nro. anreichert.

### Heilung

durch Mineralstärkungen bei grauem Star, Lederhaut, Regenbogenhaut u. sonstige Entzündungen des Auges, Gelenknotengeicht, Hautausschlag, Magenkrebs, Venenentzündung, Binsgeschwären, Migräne und dergl. W 1111111111 von Arten, Augenärzten u. Praktikern, Dankschreiben von Kranken. Auskunf kostenlos

**Dr. Kusche's**, Institut für Reformmedizin  
Hagen i. W., Bergstraße 121.

### Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegend, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Schriftleitung der „Jugend“.

### Größer werden

kann jedermann 9/10 zum 30. Lebensjahr durch die natürliche „Betheda Grey“ Erfolg garantiert. Dinkler, Auskaffi kontext C. Lander, Hamburg 20, P. Schickelstr. 132



### Blasenschwäche

Beruhigen, Befreiung sof. Alter u. Geschlecht angeben. Auskaffi kontext. Winkler-Versand München, Heideckstr. 4 B

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

## Verkehrsunfälle

Ein Radfahrer, salateaterfahrig, jagt die Ludwigstraße entlang und wird von einem nachkommenden eleganten Roadster, in dem ein Herr



und eine Dame sitzen, überfahren. Der Radfahrer rafft sich auf, hält schlenkernd die Lenkstange mit der Linken, mit der Rechten dem davonfahrenden Wagen nachdrückend, glänzigen Auges: „Da fährt a, ... der Durenkreiber ... mit feiner Schnall'n.“

Darauf ein des Weges kommender Herr, empört: „Was fällt Ihnen denn eigentlich ein, solche Worte zu gebrauchen? Der Herr kann Sie doch ohne weiteres anzeigen ...“

Der Besoffene wipft das mit einem unendlich

mühselig überlegten Rädeln weg: „Der kann mi oazig'n ... jooivt a woll ...! Der ... hat mi heut ... sofo wermal z'ammig'fahr'n!“

An einer Straßenecke steht auf seinem schiefen ein Dienstmann. Eine radfahrende Dame nimmt die Kurve zu kurz und schmettert in schwerem Sturz den Dienstmann nicht weg die Straße. Darauf der Dienstmann, dumpf, tief angeekelt: „Du Lada, du geirlich's ...!“

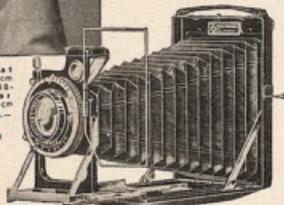
K. W.

## Patent-Etui-Kamera



Wenn Sie eine P.E.K. zwischen beide Hände nehmen, merken Sie erst, wie flach sie ist. ... Und trotzdem verblüffend stabil! Sie werden Freude daran haben! — — — — — Druckschrift zu. kostenlos.

Format 6,5 x 9 cm mit 24 Bl. — Toilette 1 x 3,12 cm Nr. 135 — das Ideal!



**KAMERA WERKSTÄTTEN**  
GUTH & THORSCHKE IN DRESDEN a. S. Fremstraße 104

## Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Für jeden immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Mund, umsonst, bei mir kein längerer Zeit bis Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten, gelb. G. Guboba, St. 19. Bestellen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 24 Bl., Mundwasser flüssig 1 Quart, Zahnpulver 1 Btl. Bestellen Sie aber ein Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür zurück.

## Kgl. Hofbräuhaus München

Gegründet 1589  
BAYERISCHE STAATSBRAUEREI

Geschäftsstelle:  
Hofbräuhaus München, Innere Wiener Straße 9  
Fernrufnummer 40144 und 43020

Hauptauschank: Haus Nr. 9 am Platz  
Kellerrestauration: Inn. Wiener Str. 19  
Filiale: Lohengrin, Türkenstr. Nr. 50

Spezial-Ausschank in Berlin: Europa-Haus  
gegenüber dem Anhalter Bahnhof  
Versand in Flaszen und Flaschen nach allen  
Ländern der Erde

## Tabak-Raucher!!

Sie können die Gier nach Tabak leicht in drei Tagen überwinden. Verbessern Sie Ihre Gesundheit! Verlängern Sie Ihr Leben. Keine Magenleiden, kein überreicher Atem, keine Herzschwäche mehr, Erlangen Sie Manneskraft, ruhige Nerven, klare Augen und Gedankenschärfe wieder. Ob Sie Zigaretten, Zigarren oder Pfeifen rauchen, Tabak schnupfen oder kauen, verlangen Sie meine interessante Tabakgeschichte, welche ihr Gewicht in Gold wert ist! Versand gratis und franco. Schreiben Sie heute noch an Edw. J. Woods, Ltd., 167 Strand (165 T. O.), London W. C. 2.

## Der große Irrtum der Medizin

Blutfülle, Herzleiden, Epilepsie, Lungenemphysem, Zucker usw. heilbar durch Blutdruckkorrektur von Dr. Frz. Reichert  
München, Friedrichstraße 17  
Preis 3 M. 3. Auflage

G. Hirsh Verlag AG., Herrstraße 10

## Kopf-Schuppen?



Sie brauchen sich wirklich nicht mehr über Kopfschuppen zu ärgern. Seitdem es „Glen-Sul-Tan“ gibt, liegt es an Ihnen, sich von dieser für Frauen und Männer gleich unangenehmen Plage auf die einfachste Weise zu befreien. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß Kopfschuppen durch Milben entstehen, die außerdem Haarausfall, oft bis zu vollständigen Glatzenbildung, nach sich ziehen. Lassen Sie es sich eine Warnung sein. Ganz abgesehen hiervon, sind Kopfschuppen eine außerordentliche Belästigung für jeden Menschen, die er schnellstens abstellen muß.

Der Gebrauch von „Glen-Sul-Tan“ ist der denkbar einfachste. Es genügt eine einfache Einreibung der Kopfhaut mit „Glen-Sul-Tan“. Sie werden erstaunt sein, wie schnell und gründlich „ar Prozeß vor sich geht. „Glen-Sul-Tan“ ist nur direkt vom Werk gegen Voreinsendung oder Nachnahme zum Preise von RM. 3.— für die Original-Tube zu beziehen. Nur auf diese Weise können wir Sie vor Fälschungen und Nachahmungen und den damit verbundenen Mißerfolgen schützen. Eine genaue Gebrauchsanweisung liegt einer jeden Packung bei.

Wo „Glen-Sul-Tan“ erscheint, da müssen die Kopfschuppen weichen!  
**Glen-Sul-Tan Werk Altona/Elbe, Heinrichstr. 15**

## Das schönste Bilderbuch

für nur Mk. 3.— ist der illustrierte

## Katalog der „Jugend“-Kunstgedrucke

mit über 1000 verkleinsten Reproduktionen der Werke erster Meister. Der Katalog erleichtert auch die Wahl der „Jugend“-Kunstgedrucke, die sich als zeitgemäße billiger Wandschmuck großer Beliebtheit erfreuen.

Zu beziehen durch den Buch- u. Kunsthandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

**G. Hirsh Verlag AG.**  
München 2110 Herrstr. 10

**DIE FERIE SIND DA**, das große Reisen hat begonnen. Endlich losgelöst von den täglichen Pflichten beherrscht alle die Freude der kommenden schönen Stunden. Es ist gleich, wohin die Fahrt geht, sei es ins Gebirge oder an die See; gemeinsam ist der Drang nach Licht, Luft und Sonne. Der Aufenthalt im Freien unter strahlender Sonne wird aber trotz Vorsicht immer wieder den gefährlichen Sonnenbrand verursachen. Beugen Sie deshalb vor und vergessen Sie nicht in Ihrer Ausrüstung den seit über 40 Jahren glänzend bewährten Dialon-Puder. Seine schützende, erfrischende und schmerzstillende Wirkung führt zu sofortiger Linderung und rascher Heilung des Sonnenbrenns.

Dieser silberweiße Puder ist millionenfach in ständigem Gebrauch und als sicherer Helfer geschätzt gegen die nachteiligen Folgen der Transpiration, insbesondere unangenehme Hautausschüttung, Wundlaufen und Wunden jeder Art. Sportlerinnen und Sportler finden die Anwendung von Dialon-Puder vor und nach sportlichen Leistungen zur unempefindlichen Gewohnheit geworden. Enthält in jeder Apotheke oder Drogerie zum Preise von RM. 30 für die Original-Bechtrösche.

Seltama

**Prival-Photos**  
Serie 5., 6.50, 7.50 Mk.  
geg. Vorkasse od. Nachnahme  
Büchel, Büchel, Büchel  
Schleiftech 578/H.

Patiser

**Privalphotos**  
seltener Art, sowie  
Privatreue und Bücher  
für Sammler, sehr feine  
Weise. Man verlinge  
Muster und neueste  
"Sammlerlisten".  
MIRKUR & Buch Ver-  
sands, Bonn.

**WEIBLICHE  
KORPERBILDUNG  
UND BEWEGUNGSKUNST**

Mit 80 Bildern - 9. Auflage - Papp  
band RM. 7.-, Leinenband RM. 8.50

Mit seinem ungewöhnlich reichen  
und reizvollen Bildmaterial  
bietet das Werk eine einzig-  
artige Übersicht über das Gebiet  
der weiblichen Körperschönheit

**Buchvertrieb Volksbildung**  
München, Herrstraße 10

**DER LEIB** Ein Bilderbuch idealer  
Nachtheit. 5 Hefte mit  
100 ganzseitigen weib-  
lichen Akt-Aufnahmen statt 5. - nur M. 2.50  
D A S F R E I B A D. Monatschrift zur Förderung  
des Nachbarns. Monatlich enthaltend 8 Hefte  
mit ca. 100 freilicht-Akten statt 4. - nur M. 3.-  
12 Einzel-Aktphotos (P x L) M. 3.-, 24 Stück M. 5.-  
Auswahlweise, enthaltend über 1000 Nacktaufnah-  
men schöner weiblicher u. männlicher Akt. Auch  
Jugendliche, statt M. 5.- nur M. 4.-.  
Porto extra. Büchertaktung kostenlos.

**VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 137.**

**Volle Büste**

Schöne feste Formen in 4-6 Wochen durch  
meine weiblichereisen. ges. Gebäud-  
massagen.

**Massage-treme**  
Garantie für Erfolg  
und Unschädlichkeit

Dr. Dose M. 4.- frei Haus u. diskret nur durch Frau  
M. Recke, Sanitätshaus, Bremen N. 4, Mozartstr. 10.

**Privatreue! Gratis-**  
Angebot für Bildhelfer und Sammler durch  
Postfach 3401, Hamburg 25

**Briefwechsel-**  
Zettel für geistig in-  
teressante Briefwechsel.  
Näheres um F. 239  
durch Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M. Rück-  
porto erbeten.

**MEISTER-ARKTUNST**  
Erwachsene erhält geg.  
Porto Sammler-Ottenne  
und galante Literatur,  
Sammler-Ansprüche, Sendung  
Mk. 10.- an, reiner,  
unverfälschter,  
Versand "Kl. 20".  
Berlin M. 4, Postfach.

**FROMMS AKT-**  
Artikel (6 Stück) erhalten  
Sie unauffällig geg. Ein-  
sendung von 175 Mk. (auch  
Briefm.) 20 Stück  
3.50 Mk. Nachn. 20 Stück  
ostfr. 2.25. auf Post-  
schein, sonst Geld zurück.  
H. Köhler, Berlin N 65/2.

**FROMMS AKT**  
Artikel (6 St. et. Sie  
unauffällig geg. Ein-  
sendung von 2.25. auf  
Postcheckkonto 104322.  
WILHELM FRIENSTERN,  
Berlin S. O. 16, Schmidtstr. 7.

**Photos!**

Hochinteressant! Diskre-  
tione Sendungen von  
Mk. 5.- an. Verschiede-  
ne Privatliste Rückpo-  
stfrei. Franz Reiffel,  
Berlin-Steglitz, Schlotstr. 41.

**Manneskraft**  
Wenn verloren, wird ge-  
rettet, wiedergewonnen  
durch Dr. med. Spiegel  
immut. Aug. Brosch u  
Kaus. geg. 30 Pf. in Altbil-  
den. Verf. HYGIEA, E.  
Wiesbaden B. 2, Postf. 20

**WEDLICHE**  
Büste d'echtes Brüste-  
wachstum. Ganz exakt  
natürl. Verfahr. auf exakt  
wissenschaftlich. Grund-  
lage. Wirkliche Durch-  
erfolgreiche Klinische Ver-  
suche sogar an männ-  
lichen Tieren M. 4. M.  
Vollpreisig bestellbar! G.  
Briete, geg. 100 Mk. 24,  
Berlin W. 35.

**Eheleute**  
erhalten Preisliste Nr. 43  
über hygienische Bedarfs-  
artikel zum Selbstbestellen  
mit. Art gratis Versand  
für Frauenbedarfs-  
artikel. Preisliste Nr. 43  
Hamburg 19, Sillemstr. 41

# Erfolgreiche Hauskuren

ersetzen kostspielige und zeitraubende Bäderreisen. Gerade heutzutage ist das sehr wertvoll, denn in diesen schlimmen Zeiten ist nicht jedermann in der Lage, Hunderte oder Tausende für Bäderreisen auszugeben. Viel bequemer und billiger kann man sich mit den durch Ihre Heilkräfte wirkenden

## Phillisburger Herbaria-Kräuterheilmitteln

welche jederzeit und überall ohne Benützung durchgeführt werden kann. Phillisburger Herbaria-Kräuterheilmittel sind wirksame Mischungen giftfreier und unschädlicher Heilpflanzen. Sie werden, unter Verwertung arztlicher, überliefelter Rezepte und der neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Heilpflanzenkunde, von erfahrenen Fachmann sorgfältig zusammengestellt. Für jedes Krankheitsgebiet wird eine besondere Spezial-Mischung hergestellt, so z. B.:

Nr.	Anzuwenden bei:	Nr.	Anzuwenden bei:
3	Appetitlosigkeit, Magenschwäche	99	Gallen-, Grief- und Stein-Leiden
4	Arterienverkalkung, hohes Blutdruck	101	Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, Ischias
6	Bronchial-, Asthma u. Atembeschwerden	102	Hämorrhoiden- und Herzleiden
12	Bluten, Niereng- und Harnleiden	103	Kopfschmerzen und Migräne
14	Bleichsucht, Blutarmut, Nahrungsmangel	104	Kropf- und Strahlenleiden
19	Blut-, u. Stoffwechsell-Krankheiten	105	Leber-, Milz- und Gallenleiden
22	Brust- u. Lungenkrankh., Verschleimung	106	Lungenleiden (inkl. u. Kieselstoffsäure)
23	Darmverstopfung, Hartstuhlgang	107	Magenschwäche, Magenleiden, Magen- leiden und Verdauungsleiden
25	Diabetes (vermindert Zuckergehalt)	108	Nervosität, Nervenleiden, Schlaflosigkeit
30	Drüsenleiden und Skrophulose	109	Schmerz- u. Nervenschmerzen, Impetigo
31	Kopfschmerz- und Fieberleiden	110	Wassersucht, wasserüchtere Anschwellungen
34	Epilepsie und Krampfvorfälle	111	Band-, Spül- und Mägenwürmer
35	Flechten und Hautneurosen		

Gegen jedes dieser Krankheitsgebiete werden die Phillisburger Herbaria-Kräuterheilmittel in nachstehenden fünf verschiedenen Verbrauchsformen hergestellt:

**Phillisburger Herbaria-Kräuter-Tees.** Allbewährte Spezial-Heilkräuter-Mischungen. Tausende von Ärzten beschrieben Große fertige Pakete. Preis je nach Sorte RM 2.- bis 3.00 Pakete.

**Phillisburger Herbaria-Kräuter-Pulver.** Aus Herbaria-Kräuter-Mischungen hergestellt, die in Hand- oder Taschengebeut, in Krüternpulver von denen 50-70 Gramm gleichviel kosten. Packung mit 100 Gramm RM. 3.-.

**Phillisburger Herbaria-Kräuter-Tabletten.** Aus Herbaria-Kräuterpulver hergestellte Tabletten. Überall einfach und unauffällig einzunehmen. Ermöglicht Durchföhrung der Kräuterkuren ohne Benützung. Packung mit 200 Tabletten RM. 5.-.

**Phillisburger Herbaria-Kräuter-Kapseln.** Mit Herbaria-Kräuterpulver gefüllte, kleine, leicht und bequem einzunehmende Obstentkapseln. Die beste Krütern-Verbrauchsform, da ohne unangenehmen Beigeschmack! Viele Anerkennungen! Kleine Packung RM. 3.-.

**Phillisburger Herbaria-Kräuter-Säfte.** Von frisch pflanzen abgepresste Krütern-Säfte mit dem vollen Vitaminen- und Nährsalzgehalt der frischen Pflanzen, deshalb wirksamer als abgekochte und mit Alkohol extrahierte Säfte u. Essenzen. Originalität. RM. 3.-.

Ausführliche Broschüre mit Dankschriften und ärztlichen Erfolgsberichten kostenlos. Phillisburger Herbaria-Kräuterheilmittel sind in allen Apotheken zu haben.

Bei Bestellung direkt beim Alleinhersteller:

**Herbaria-Kräuterparades, Phillisburg 478 / Baden**  
erfolgt Zusendung durch die jeweils zuständige Depot-Apotheke. (Ab 3 Packungen portofrei)

**Verlobte! Eheleute!**

Zerstört nicht Euer Lebensglück durch „Mittelchen“ oder gar durch verbotene Eingriffe. Das sicherste Schutzmittel für Männer u. Frau ist die Kenntnis natürlicher Vorgänge. Gewissenhafte Aufklärung u. sicher Schutz verbürgt d. Brosch.: „Verlobungen...“! Geg. Vorkausung, M. 2.00. Preis spekt gratis geg. Rückporto. Fach 314, Nürnberg 2.

**Alle Männer**  
die malige schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. d. an deren Schwelben ihrer besten Kraft zu liden haben, welche sie durch falls verarmen, die heilvolle u. wertvolle Broschüre von Dr. med. v. Schürmann-Nien erhalten über Ursachen, Folgen u. Auswege. 1000 Exemplare kostenlos zu lesen. Illust. neu herausg. 2. H. 1.30 u. Brosch. v. Verlag Silvanus 06, Hirsau (Schweiz)

**Alle Männer**  
Einzel-, Doppel- und Gruppenaufnahmen  
Schließfach 37, Berlin W. 16, Muster Km. 1  
Sendung 3.- und 10.-

**PHOTOS**  
Mamesschmähne

Ich verteidige!!

alle Sexualwerke, Erotika überall hin, geringes Lesegeld! Verschlusslose Auskunft, Listen, gegen 60 Pfg. in Briefmarken. FRANZ REIFFEL, Leihversand, Berlin-Steglitz, Schlotbachstr. 41.

sofort habend durch sensat Erfind. ges. gesch. Kein Med. III! Broschüre g 60 Pf. Einmal, direkt! Gumbelberg, Wien, Stefansplatz 2.2

Bei Bestellung direkt beim Alleinhersteller:

**Herbaria-Kräuterparades, Phillisburg 478 / Baden**  
erfolgt Zusendung durch die jeweils zuständige Depot-Apotheke. (Ab 3 Packungen portofrei)

**Ich verteidige!!**

alle Sexualwerke, Erotika überall hin, geringes Lesegeld! Verschlusslose Auskunft, Listen, gegen 60 Pfg. in Briefmarken. FRANZ REIFFEL, Leihversand, Berlin-Steglitz, Schlotbachstr. 41.

**PHOTOS**  
Mamesschmähne

sofort habend durch sensat Erfind. ges. gesch. Kein Med. III! Broschüre g 60 Pf. Einmal, direkt! Gumbelberg, Wien, Stefansplatz 2.2

Von dem großen Aufklärungswerk über

# Liebes- und Geschlechtsleben

sind bisher über 130.000 Stück verkauft!

Das Werk besteht aus 3 Buchteilen und klärt über alles auf, was der junge Mann und das junge Mädchen von der Ehe und von der Ehe wissen muß. Die Bücher sind geschrieben von ärztlichen Frauen (Dr. Rau, Dr. B u n e c k), die auf Grund ihrer vielseitigen Erfahrungen in einer einfachen, wahrheitsgetreuen Form die Fragen beantworten, die Eheleute besonders bedürfen. Eines aus dem Inhalt: Erziehung der Kinder - Die Kunst, einen guten Vater zu werden - Das interessante Mädchen - Was Liebe und Ehe - Die Verlobung - Freie Ehe - Filterwechen - Geschlechtsleben in der Ehe - Smutlichkeit - Empfängnis und die Verhütung - Geschlechtskrankheiten, ihre Erkennung und Verhütung - K n a b e d e r M ä d c h e n nach Wundt und Welter - Zuegung, Entwicklung u. Geburt des Menschen. Viele naturgetreue Bilder. Dieses Sammelwerk wird nur geschicklichste Hand verfertigt!

**Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!**

Über 600 Seiten.  
3 Teile zusammen Mk. 4.80 portofrei.

**Buchversand Gutenberg, Dresden-E. 311**

**VERHEIRATET ODER NICHT?**  
Lesen Sie die... Goldene Buch des  
Liebes u. Ehelebens" von Dr. med.  
Kühner. Aus d. inh.: Liebe u. Ehe,  
Gefühlsleben, sexuelle Hygiene,  
Aphrodisiaka, Schwangerschaft u.  
d. Geburt, Geschlechtskrank-  
heiten, Unfruchtbarkeit, Koabe od.  
Mädchen? 20 Seiten stark, reich illustriert. Diskr.  
für nur RM. 3.00 u. Nachnahmeporto von  
**STEINBERG VERLAG**, Stuttgart, Nikolausstr. 5.

● Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe! ●  
**Die Gefahren der Flitterwochen**  
Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller,  
75. Abt. 7. 11. 30. geb. 1. 2. 50. Preis 200 Stück.  
Das populäre Aufklärungsbuch, leicht verständlich, geschrieben, über  
das Lieben und Geschlechtsverkehr! Ein wertvolles Handb.  
für jedes Leben und in allen Abteilungen! (Aphrodisiaka)  
Hans Hedewig's Verlag, Leipzig 75 Postfach 10.

**Männer**  
keine Verzweiflung!  
Mannschwäche sofort  
beheben durch annat.  
Erfind. gesch. gef. Kein  
Medik. 111 Broschüre c.  
9 Pf. Bestel. direkt  
**GUMKONIG**, Wien,  
Stefansplatz 27.

**Schlagler**  
der **Erotik - Fotografe**  
erhält. Sie nach Spezial-  
Projekt (Rückporto be-  
fügung) durch **ORIENT**  
**VERSAND**, Hamburg 7,  
Postfach 703 A.

**„6. und 7. Buch Mosts“**  
Siebenbände verlegt!  
das Original-Foto-  
fenopkop. Prop. ko-  
stlos durch Buch-  
verleger in Leipzig  
Christl 48 (Co. Bay.)

**Momentfotos**  
aus Übersee  
Eros  
Samml. (Kass.)  
Eragen Hamburg 41  
Postfach 4900

**Photogr. Erotika**  
Sommer verlässt unsere  
neueste Original-  
Bilder! Veränd.  
FAUN-Verlag,  
Wiesbaden (K).

**TOD ODER ZUCHTHAUS**  
bedroht jede Frau, die die Folgen ihres Berlecks zu befechten muß. Der  
bekannte Frauenarzt Dr. G. Wolf hat in seinem Buch „Beratung  
der Erziehung und Bekämpfung der Schwangerschafts-  
toth. (Beratung der Schwangerschaft)“ das Best. der  
Berat. (Beratung der Schwangerschaft) wertvolle Ratgeber. Sie für die Frau  
einer unheilbaren Frau, beide Bände nur RM. 3.00. Sicherer die  
eine Handreichung. Sie werden sich sehr bewußt. Nur zu beziehen durch den  
**BUCHVERLAG A. MÖLLER, Abt. Sorf. 3**  
Berlin-Charlottenburg 4, Schiefhach  
Wolffend-Brasse Hietlin 125 100.

**PARISER NEUHEIT**  
**GENEIM-PHOTOS**  
FÜR DIE WESTENTASCHEN  
OHNE NAME OHNE MASKE  
Jede Serie von 54 Photos ..... RM. 5.-  
Alle 4 Serien = 144 Photos ..... RM. 15.-  
Format 10x13, 10 Photos ..... RM. 5.-  
4 verschiedene Serien ..... RM. 20.-  
Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen  
Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung,  
Schecks od. Briefmarken. (Geg. Nachnahme 80 Pfg. extra.)  
Gegen RM. 1.- erhalten Sie unseren neuen **Film-Katalog**.  
Sie werden nicht enttäuscht sein.  
**Mlle MARGUERITE, STUDIO MONTMARTROS, 4 bis**  
**RUE DU PONCEAU, PARIS (2).**

**BESUCHEN SIE UNS IN PARIS**  
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr u. Feiertags

**HOCHAKTUELL!**  
Eine neue Lösung des brennenden Problems!  
**DIE**  
**FÜRCHTABTREIBUNG**  
IN GEFETZGEBUNG UND ARZTLICHEM HANDELN!  
VON DR. JULIUS MARCUSE  
Die Arbeit stützt sich in erster Reihe auf die  
Forschung als solche, denn in ihrem Schoß  
liegt das unergründliche, nie zu ende Welten  
der Körperlich - zeitlichen Beziehungen zwischen  
Pflanz und Welt und aus ihrer ungen-  
stigen dunklen Hülle.  
**PREIS MK. 2.40**  
Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag  
**G. HIRTH VERLAG A.G., MÜNCHEN 2 NO.**  
**HERDRINGSTR. Nr. 10**

# Die eigene Erotik

Dr. Alfred Hartwich, Gina Gaus und  
Dr. Alfred Kradt  
**DIE BRAUTNACHT.**  
Psychologie, Physiologie und Anatomie der  
Brautnacht - das ethnologische u. soziologi-  
sche Moment der Vorgänge in der Braut-  
nacht, die Verlobungszeit und den Flitter-  
wochen, sind in diesem Buch erstmalig  
lückenlos und in verständlichstem Einfließen  
auf jedes Detail abgehandelt.  
Dr. Alfred Kradt u. Professor Julia Hestinger  
**FLUCHT AUS DEM EBERTT.**  
Abtuplung und Reibehaltung der Ehe -  
Etwas Flitterwochen - Verführung zum Ehe-  
bruch - Sexuelle Motive für das Scheitern  
der Ehe - Glücksgestaltung des Ehelebens.  
Hundert Originalphotos, Aufnahmen von Pri-  
vatsitzungen in Hotels, Absteigequartieren  
mit selbstständig ausfindenden Kameram.  
Akte und Faktenmaterial. Mitsteingraphierte  
Schemata u. Einblendungen. - Jeder Band  
einzeln beschreibbar in Ganzd. geb. Mk. 5.-  
**Sittengeschichte der sexuellen Mäßigkeit**  
von R. Heymann.

**EVA PRIVATBÜCHER**  
**Dämonische Weiber.**  
Inimitäten und erotische Motive werden mit  
genau geschichtlichen Beispielen  
**Prostitution und Verbrechen**  
von Weka. Lateraltaten der Berliner Unter-  
welt. Mit 10 Originalphotos.  
**Ein Sadist auf dem Richterstuhl**  
von Roland. Ein sadistischer Roman für Fein-  
schmecker.  
**Lasterstitten in**  
**Fern-Ost**  
von Philipp Paneth, Yoshizawa und an-  
dere Liebestempel.  
**Grausame Justiz**  
von Philipp Paneth.  
Ein Streifzug durch  
das Gebiet des Sadi-  
smus.  
**Sappho u. Lesbos**  
von Heinz Martenau.  
Die Homosexualität  
von Frauen. In  
der Band enthält ca.  
16 ganzseitige erst-  
malig veröffentlichte  
Bildtafeln u. kostet  
kartoniert nur Mk. 2.-

**Themidor von d'Aucourt.**  
Meine Geschichte und die meiner Geliebten.  
(Ein großes Werk voll erotischer Situa-  
tionen.) Mit 16 farbigen Bildern. Eleganter  
Leinenband ..... nur Mk. 6.-  
**Seine Geliebte und Gaby**  
von Mura. Indiskretionen über ein sehr hel-  
les Thema. Kartoniert Mk. 2.-, geb. Mk. 5.50  
**Messalina**  
von Stadelmann. In diesem Roman lebt eine  
Frau verfallen als Bestie der Wollust und  
Grausamkeit. 2 Bände ..... nur Mk. 5.-  
**Die Erziehung der Jugend zur Erotik**  
von Dr. Gitta. Hochinteressante Schilderun-  
gen über die Verführung Minderjähriger.  
..... nur Mk. 1.-  
**NEU! NEU!**

**Der masochistische Mann.**  
Eingelassen aus dem  
überreichen In-  
halt: Eine als Welt-  
beherrscher der  
Lulu-Typ - Nimm-  
lung als Wollust  
Die Frau im Sattel  
Seltene sadisti-  
sche Weibsaunen  
- Züchtung als  
Sanktion - Besti-  
fizierung in der Liebe  
u. v. a. m. - Liefe-  
rung nur an vor-  
zügliche Besteller. Preis  
dieser Sensationspublikation  
Ganzseiten mit  
vielen Illustrationen ..... Mk. 25.-

**Der Flagellantismus**  
von Dr. Scheriat, 3. Folge. Soeben erschien  
der erste Band dieser Reihe mit dem sel-  
tensten Bildmaterial des 3 Bände umfassenden  
Gesamterwerkes zum Preis von nur Mk. 10.-  
**Djin-Ping Meh von O. Kibat**  
Die Geschichte Simen Tijms mit seinen zwan-  
zig Frauen, Zoten und Liebchaften. Unver-  
wundliche Schilderungen aus dem chinesischen  
Freudenbühnen. ..... Mk. 5.50  
**Reigen.**  
von Arthur Schnitzler. Ein schmarhames Buch  
voller Anmut und Grazie. Zehn Komödien des  
Geschichtsdramas zum Preis von nur Mk. 4.-  
**Die geheimen Sitten d. 18. Jahrhunderts.**  
Von Oktave Vissan. Für Sammler, Bibliophile  
und Forscher. Dieses Werk bietet ein ge-  
naues Bild der ungeschriebenen Sittenverhältnisse  
in verbündlich echten Schilderungen. Es ent-  
hält ein zahlreiches und seltenes Bildmaterial  
zeitgenössischer erster Künstler. Der Verfasser  
und große Stillenschilderer gibt ein erschre-  
kendes Bild des lasterhaften Treibens usw. In  
dem Satz vor der Reproduktion u. bringt längst  
verschüttet gewesene Originalquellen wieder  
zum Fließen. Dieses wahre Wunderwerk ist in  
seiner Bibliothek fehlen. Ganzseiten mit  
vielen Abbildungen ..... Mk. 20.-

**Nachrichten der Kultur**  
(Begrüder, Luxus und Geschlechtlichkei!)  
**Geheimwege der Unzucht**  
(Das Rätsel der Perversionen)  
**Bürger und Wüstlinge**  
(Psychologie der Wollust)  
**Die Peitsche der Sexualität**  
(Flagellantismus - Schmerz)  
**Erotik und Menschenopfer**  
(Sexualbrauch - Geißel)  
**Bedürfnis und Begierde**  
(Die Mission der Pornographie)  
**Phantome der Wollust,**  
neuester Band.  
Von Dr. Ernst Scheriat. - Jeder Band mit  
vielen seltenen Illustrationen nur Mk. 4.-  
**Die Prügelstrafe** von H. v. Bracken  
Schilderungen eines Erziehers über das  
Flagellantische Problem. Eines aus dem  
letzten Ausdrück aus dem Paradies - Ab-  
bau der Prügelstrafe - Die Rute küssen.  
Kartoniert Mk. 4.-, gebundenes Mk. 5.-  
**Der intime Zirkel in Tetuan.**  
Dieses Buch schildert die wahrhaft unglück-  
lichen Vorgänge in einem feudalen Haus  
in Tetuan (Marokko) ..... Mk. 1.-  
**Corvin: Pfaffenpiegel.**  
Dieses hervorragende Buch erzählt rück-  
sichtslos Tatsachen zur Charakterisierung der römi-  
schen Kirche und der Pfaffen ..... Mk. 5.-  
Auf Wunsch liefern wir bei Bestellung von Mk. 20.- an auch gegen Monatsraten  
von Mk. 5.- bei 40% Anzahlung, die nachgenommen wird. Nur zu beziehen durch

**Neuzeitliche Buchverlag**  
Berlin-Charlottenburg 4, Abt. Versand 40  
Besteht seit 1909. Verlangen Sie unsere reichhaltigen Bücherlisten gef. Doppelpost.

# Wohin geht man in diesem Sommer? Nach Obergurgl!

Ernst Wilke

